

# Rationalität und Irrationalität in den wirtschaftlichen Handlungen und ihre Erfassung durch die Wirtschaftstheorie

Von

G e r d A l s c h n e r - B e r l i n

**Inhaltsverzeichnis:** Problemstellung — I. Rationalität und Wirtschaften: 1. Die Frage der Rationalität des Handelns im allgemeinen als Voraussetzung für die Klärung des Verhältnisses zwischen Rationalität und Wirtschaften — 2. Das wirtschaftliche (Rational-)Prinzip und die Rationalität des Wirtschaftens. — II. Rationalität und Wirtschaftstheorie: 1. Der homo oeconomicus als subjektiv handelnder Mensch — 2. Die Grenznutzentheorie als Rationaltheorie — 3. Objektive Rationalität, Determiniertheit des Handelns und Wirtschaftstheorie — 4. Der Haupteinwand gegen die Annahme objektiv rationalen Handelns: die Ungewißheit der zukünftigen wirtschaftlichen Lage — 5. Die Subjektivierung und Relativierung der auf der Annahme objektiver Rationalität fußenden Wirtschaftstheorie durch Einführung von Erwartungen. — III. Die Notwendigkeit der Analyse irrationaler Faktoren innerhalb der Wirtschaftstheorie: 1. Die Notwendigkeit der Untersuchung der sich aus der Unsicherheit der Zukunft ergebenden Irrationalitäten auf der Seite der Unternehmungen — 2. Die Notwendigkeit der Berücksichtigung sonstiger irrationaler Momente im Handeln der Unternehmer — 3. Irrational bedingtes Handeln der Konsumenten als im besonderen Maße der Analyse bedürftig. — Zusammenfassung des Ergebnisses.

## Problemstellung

Daß die volkswirtschaftlichen Phänomene, deren Erklärung das Objekt der Wirtschaftstheorie bildet, nichts anderes darstellen als die Objektivationen menschlichen Handelns, ist eine so selbstverständliche Tatsache, daß darüber keine Meinungsverschiedenheiten aufkommen können. Über die Art und Weise jedoch, wie das Verhalten des Menschen in jenen Bereichen, die wir mit Wirtschaft bezeichnen, wissenschaftlich zu bewältigen, theoretisch in den Griff zu bekommen ist, bestehen seit jeher die heftigsten Kontroversen. Fast ebenso naheliegend wie die Einsicht, daß das Handeln des Menschen die bewirkende Kraft aller wirtschaftlichen Vorgänge bildet, ist die Überlegung, daß der wissenschaftliche Arbeitserfolg bei der Verwendung dieser oder jener Methode weitgehend durch den Charakter dieses Verhaltens, von seiner vergleichswweisen Starrheit oder Elastizität, von der Art und Anzahl der in ihm resultierenden Faktoren u. dgl. be-